



Erscheint  
jeden Freitag.

Alle Postämter und  
Buchhandlungen  
nehmen Bestellungen  
an.

Abonnementspreis  
pro Quartal 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rgr.  
= 48 Kr. Rhein. =  
65 Nkr. Oesterr. Währ.  
pränumerando.

# Wochenschrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben von dem Fortbildungs-Vereine für Buchdrucker und Schriftgießer in Leipzig durch Karl Heintze.

## Die Selbstverwaltung.

So lange in unserer Mitte bei jedem vorwärts zu thnenden Schritte die erste Frage bleibt: „Was bringt es ein?“, so lange die Selbstsucht, der unedle Egoismus, die treibende Feder bleibt, so lange sind wir nicht reif für die Unabhängigkeit, für die Freiheit und die Ideen, welche die Arbeiterwelt bewegen, die Ziele, die einzelne Männer verfolgen, sie bleiben ein leerer Wahn! —

Selbstverwaltung! Dieses Wort mit allen seinen Begriffen riß Amerika los von der Vormundschaft Englands. Das stiefmütterlich behandelte Kind wurde mit Einführung der Principien jenes Wortes zur Weltherrschaft berufen — aber es hat die errungene Macht auch nicht ohne Opfer erlangt, denn Tausende wackerer Männer mußten sie mit ihrem Blute bezahlen.

Wenn die Arbeiter Deutschlands nun auch auf ihr Banner das Wahlrecht in seiner natürlichen Gestalt geschrieben haben, so ist dies eben weiter nichts als ein anderes Wort für „Selbstverwaltung“, so lange dieselben aber zu ihren eigensten Angelegenheiten noch eines Vormundes bedürfen oder auch sich der Vormundschaft nicht entledigen konnten, weil letzteres vielleicht mit Opfern verbunden ist, so lange sind sie noch nicht reif für das Wahlrecht!

Oder glaubt man etwa das Wahlrecht, die Gleichberechtigung mit den jetzt bevorzugten Ständen, bringe materiellen Gewinn ohne Opfer zu fordern? —

Nein! Nur die Verfäher des Volks konnten auf die Habsucht der Menschen speculiren. Ein höherer und edlerer Gedanken muß uns bewegen, weil die Eroberung der Freiheit in erster Linie eine moralische ist.

Wir verweisen nicht ohne Grund auf Amerika. Je jetzige Arbeiterbewegung ist ebenfalls eine neue Welt, welche, wenn sie sich ihres erreichbaren Zieles bewußt wird, auch zur Welterschaft gelangen kann, aber muß man nicht sagen, daß dies nur bei dem kleinsten Theile derer der Fall ist, die an dieser Bewegung theilnehmen? — Müßten wir nicht sagen, daß sogar unter uns noch so viele sind, welche die Bedeutung des Wortes Selbstverwaltung nicht begriffen haben?

Und woran liegt dies?

Geht in die Arbeitervereine an den Abenden, wo über solche Fragen gesprochen wird; die leeren Räume werden euch Antwort geben! Es ist kein großes Opfer, eine Abendstunde der Woche dem

allgemeinen Interesse zu widmen, aber „es bringt nichts ein!“

Und für uns also wird Propaganda gemacht, daß wir als vollgiltige Staatsbürger anerkannt werden sollen?! — Ich bin überzeugt davon, daß nicht der hundertste Theil zur Wahlurne geht, wenn der Weg nicht bezahlt wird!

## Die Organisation der Londoner Sehergesellschaft.

(Fortsetzung.)

Das Comité der Londoner Sehergesellschaft besteht aus zwölf Mitgliedern, welche wenigstens fünf Jahre in London als Gehilfen gearbeitet haben müssen. Sie bleiben sechs Monate im Amte und gehen der Reihe nach ab, je zwei am letzten Versammlungsabend eines jeden Monats, können jedoch wiedergewählt werden. Der Schatzmeister soll den Sitzungen des Comité's als Mitglied ex officio beiwohnen. Das monatliche Comité der Zeitungsjeker kann ebenfalls ein Mitglied senden. Sieben bilden ein Quorum. Wenn ein Mitglied die Officin verläßt, die ihn ernannte, so muß dieselbe einen andern Kollegen an seine Stelle wählen. Das Comité versammelt sich jeden Dienstag Abend (oder, wenn nötig, häufiger) im Vereinslocal, um alle Anträge zu erwägen und darüber zu entscheiden, sowie alle ihm von Officinen vorgelegten Fragen zu beantworten, welche hinsichtlich der Preise oder des Herkommens in den Buchdruckereien vorkommen mögen, einerlei, ob die Fragesteller oder Disputanten Mitglieder des Vereins sind oder nicht, sowie überhaupt zur Leitung der Vereinsgeschäfte. Es kann alle erforderlichen Hilfsquellen zuziehen, Correspondenzen mit den verschiedenen typographischen Vereinen einleiten und fortführen, und alle nöthigen Erkundigungen einziehen oder Aufklärungen geben. Seine Entscheidungen sind bindend für alle Mitglieder; jedoch kann bei einer Delegirten- oder General-Versammlung dagegen appellirt werden. Das Comité soll keine Ertragsbeiträge erheben oder in seinem Namen erheben lassen, ohne die Bewilligung einer General-Versammlung, deren Berufung nach Discretion in seiner Macht liegt, und soll wichtige Fragen einer Delegirten- oder General-Versammlung vorlegen. Jedes Comité-Mitglied erhält aus der Vereinskasse 2 s. für jede Versammlung, der es beiwohnt. Alle

Anträge, welche dem Comité vorgelegt werden, müssen binnen zwei Monaten nach der Vorlage entschieden werden, ausgenommen wenn der Principal eine Fristverlängerung bewilligt; widrigenfalls wird angenommen, daß die Entscheidung zu Gunsten des Principals geht.

Zu jeder Officin soll die Chapel\*) eins ihrer Mitglieder zum Collecteur ernennen, dessen Pflicht es sodann ist, die wöchentlichen Beiträge in Empfang zu nehmen und dieselben in bestimmten Zeitpunkten an den Secretär des Vereins abzuliefern. Der Collecteur ist verpflichtet, dem Secretär ein alphabetisches Mitglieder-Verzeichniß, mit Nummern der resp. Karten, zu liefern, worin die Beiträge eines Jeden unter den verschiedenen Daten eingetragen sein müssen. Bei Ablieferung der Beiträge an den Secretär erhält er von demselben eine gedruckte Quittung. Wer seinen Beitrag nicht wenigstens alle vier Wochen berichtigt, muß nach dem höchsten Ansätze zahlen, und sollten die Beiträge in einer Officin zwei Monate im Rückstande sein, so schreibt der Secretär an den Vorsteher (Father) der Chapel, der dafür zu sorgen hat, daß dieselben geleistet werden. Wenn eine Chapel den Rath oder die Hilfe des Comité's nachsucht, so müssen wenigstens zwei Mitglieder von ihr an das Comité gesandt werden, um ihm alle nöthigen Aufklärungen zu geben. Nachdem letzteres die Sache entschieden, muß die Chapel oder das Mitglied, dem die Entscheidung gilt, dem Secretär binnen vierzehn Tagen ihr Resultat bei einer Strafe von 1 s. mittheilen.

Im Fall ein Disput ausbricht, oder Aufklärungen im Interesse des Vereins erforderlich sind, hat das Comité das Recht, Mitglieder der Chapel, in welcher der Streitpunkt ausgebrochen sein mag, vor sich zu berufen; sollte ein Mitglied, nach der Aufforderung des Secretärs, sich weigern, zu erscheinen, so zählt es für die erste Weigerung 1 s., für die zweite 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> s. Strafe, und der Secretär macht der Chapel bekannt, daß, falls keine Aufklärung erfolgt, das Comité die Sache der nächsten Delegirten-Versammlung vorlegen wird. Sollte ein Mitglied in einem Geschäft arbeiten, wo Eingriffe in die Rechte der Regulative des Vereins gemacht werden, so soll es den Secretär von dem Grunde solcher Eingriffe benachrichtigen, ebenfalls bei einer Geldstrafe von 1 s.

\*) Sämmtliche Mitglieder, die in einer Officin zusammen arbeiten, bilden eine sogen. Chapel; der Ausdruck kommt unserm Begriff eines „Zusammentritts“ ungefähr gleich.

Das Comité hat die Macht, falls ein Principal den Tarifpreis zu zahlen sich weigert, oder die herkömmlichen Rechte und Privilegien der Sezer nicht anerkennen will, den Mitgliedern zu befehlen, die Arbeit dort niederzulegen und ihre Stellen zu verlassen, und die Officin temporär, bis zur Einberufung einer General-Versammlung, gegen die Mitglieder des Vereins zu schließen. \*) Wer in dieser Weise seine Stelle aufgibt, empfängt eine wöchentliche Summe, die sich nach der Höhe seines Beitrags und der Dauer seiner Mitgliedschaft richtet.

Wer während der letzten dreizehn Wochen, in denen er gearbeitet, nicht weniger als 3 s. 9 d. bezahlt hat, empfängt 25 s., wer nicht unter 2 s. 8 d. bezahlt hat, empfängt 20 s., und wer 2 s. 2 d. und darunter bezahlt hat, empfängt 15 s. per Woche während zehn Wochen; diese Zahlungen werden für je sechs Monate Mitgliedschaft eine Woche verlängert bis auf 26 Wochen, nach welcher Frist die Zahlung aufhört.

Wer weniger als drei Monate Mitglied ist, erhält Compensation nach dem Ermessen des Comité's. Sollte ein solches Mitglied, welches Geld aus diesem Strike-Fonds bezieht, theilweise Beschäftigung erhalten, so zahlt ihm die Societät so viel als es unter 33 s. verdient, jedoch nicht über seinen vollen obenerwähnten Anspruch hinaus. \*\*)

Seine wöchentlichen Beiträge zur Vereinskasse richten sich nach der Höhe der empfangenen Summe. Wer falsche Angaben über seinen Verdienst macht, um dadurch mehr Strikegeld zu empfangen, als ihm zukommt, wird nach dem Ermessen des Comité's bestraft. Nur diejenigen, welche auf Befehl des Comité's ihre Stellen aufgegeben haben, können obige Remunerationen beanspruchen. Mitglieder, welche ungerechter Weise entlassen worden sind oder große Opfer für die Societät gebracht haben, werden, nach beigebrachten Beweisen, nach dem Ermessen des Comité's remunerirt.

Die zur Delegirten-Versammlung gewählten Mitglieder werden nur gegen Vorzeigung ihrer laufenden Karte, sowie eines Scheins, worauf ihr Name, das Datum der Versammlung und der Name der sie sendenden Officin steht, unterzeichnet vom Drucker-Vorstande (Father of the Chapel), zur Versammlung zugelassen; bei General-Versammlungen genügt die einfache Vorzeigung der Mitgliedskarte für das laufende Jahr.

Fragen, die von einer Delegirten- oder General-Versammlung oder durch Ballot entschieden worden sind, dürfen nicht vor Ablauf von sechs Monaten nach dieser Entscheidung wieder auf die Tagesordnung gebracht werden.

Special-Versammlungen können berufen werden, wenn eine von 100 Mitgliedern unterzeichnete Requisition beim Comité eingegeben wird, worauf entweder eine General- oder Delegirten-Versammlung einberufen wird, welche über die ihnen von diesen 100 Mitgliedern vorgelegte Sache zu entscheiden hat. Keines dieser 100 Mitglieder darf über sechs Wochen mit seinen Zahlungen im Rückstande, auch dürfen höchstens zehn Mitglieder von einer Officin unter ihnen sein. Jeder soll 6 d. beim Secretär deponiren, die entweder in die Vereinskasse fließen oder ihnen zurückerstattet werden, je nachdem die so berufene Versammlung darüber bestimmt. Die Resolutionen, welche der Versammlung vorgelegt werden sollen, müssen auf dem Zettel bemerkt sein, durch welchen die Versammlung einberufen wird; die Entscheidung derselben hat gleichfalls bindende Kraft für sämtliche Mitglieder.

Ein Mitglied, welches wegen Nachzahlung seiner Rückstände ausgeschlossen wurde, kann gegen

Einzahlung des Eintrittsgeldes (5 s.) wieder aufgenommen werden. Sezer jedoch, welche in einer Officin arbeiten, welche durch eine General- oder Delegirten-Versammlung oder temporär vom Comité geschlossen ist, oder welche unter dem Tarife gearbeitet oder sonst die Regeln verletzt haben, werden nur gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes aufgenommen, dessen Höhe das Comité zu bestimmen hat. Wer unter solchen Umständen aufgenommen zu werden wünscht, muß, ehe er sich beim Comité um eine Mitgliedskarte bewirbt, 5 s. beim Secretär deponiren; wird sein Gesuch bewilligt, so wird dieses Depositem als Abschlagszahlung auf sein Eintrittsgeld angesehen; wo nicht, erhält er es zurück. Wenn das vom Comité bestimmte Eintrittsgeld sich über 1 £ beläuft, so sollen wenigstens 5 Proc. des wöchentlichen Verdienstes zur Abzahlung verwandt werden; ist das Eintrittsgeld aber nur 1 £ oder darunter, so muß es innerhalb drei Monaten nach Einreichung des Gesuchs abgezahlt werden. Sollte durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit eine Verlängerung der Zahlungsfrist gewünscht werden, so muß er das Comité eine Woche vor Ablauf der drei Monate darum ersuchen, da sonst das bereits eingezahlte Geld der Kasse anheimfällt und sein Eintritt für null und nichtig erklärt wird. Unter allen Umständen müssen die üblichen Wochenbeiträge geleistet werden. Sobald die Hälfte des Eintrittsgeldes bezahlt ist, erhält der Betreffende eine temporäre Karte, die ihm das Privilegium der Benutzung des Vereinslocals und der Bibliothek gibt.

Wer eine Stelle in einer Officin von zweifelhaftem Charakter annimmt, ohne vorher beim Secretär Erkundigungen einzuziehen, hat eine Geldstrafe von 2 s. 6 d. zu zahlen.

Sollte ein Mitglied durch Feuer, welches in der Officin, wo es beschäftigt ist, ausbricht, seine Kleider, Werkzeuge u. s. w. verlieren, so wird ihm dafür, je nach dem Umfange seines Verlustes, den er dem Comité nachzuweisen hat, Schadenersatz gewährt, jedoch nicht über 1 £ hinaus.

Sollte ein Lehrling seine Lehre verlassen und bei einem andern Principal anfangen (als sogen. „Turnover“), so soll er daselbst nur unter einem regulären Lehrcontract arbeiten; sollte er jedoch nach Vollendung seiner Lehrzeit diesen Contract nicht vorzeigen können, so kann er nur nach besonderer Bewilligung des Comité's als Mitglied des Vereins aufgenommen werden.

## Correspondenzen.

**S D Berlin, 21. Oct.** (Buchdrucker-Gesellen-Verein.) In der Versammlung am 14. d. unter dem Vorstehe des Hrn. Feistl wurde ein anziehender und höchst geeigneter Vortrag über „Wieland's Oheron“ gehalten. Nach der Pause ward angezeigt, daß Hr. Schilling in der bevorstehenden General-Versammlung der Mitglieder der Buchdrucker-Kasse in Sachen des Viatiums einen Antrag in dem Sinne stellen werde, in dem unlängst die Versammlung sich ausgesprochen. Hierauf wurde zur Erlebigung des Fragelagens geschritten, wobei, wie gewöhnlich, der erste Vorsitzende, Hr. Meyer, vielfache Auskunft in erster sowohl wie humoristischer Form zu geben wußte.

**L Berlin.** In der am Sonntag, den 22. October, im Mundt'schen Locale abgehaltenen General-Versammlung der Kranken- u. c. Kasse ist unter Anderem der auch schon früher im „Corr.“ erwähnte Statutenänderungs-Antrag in Betreff des Viatiums zur Vernehmung gekommen. Leider muß ich zugeben, daß so ziemlich die Hälfte der Versammlung aus Nicht-Vereinsmitgliedern bestand. Diesem Umstand und den Vorurtheilen, welche einige Redner leider zu verbreiten suchten, ist es zuzuschreiben, daß der Antrag: „In Erwägung 1) daß eine bessere Regelung der hiesigen Viatiumleistung dringend notwendig erscheint; 2) daß unsere Kranken-, Reise- u. c. Kasse - sogar laut Ortsstatut - auf dem Princip der gegenseitigen Unterstützung beruht, es also notwendiges Erforderniß ist, dahin zu wirken, wenn irgend möglich, nur solchen durchreisenden Buchdruckern Strikegeld zu verabsolgen, die an ihren früheren Conditions-orten derartigen Kassen angehört oder sich, wo keine Kasse bestand, an der Viatiumleistung theilhaftig haben; und 3) daß bereits andere Buchdrucker-Verbände in dieser Angelegenheit gleiche Schritte gethan: wolle die General-Versammlung beschließen: die Artikel 26 bis incl. 30 (Reise-Kasse) des Kranken-, Sterbe-, Reise- und Invaliden-Kassen-Statuts der Berliner Buchdrucker werden

folgendermaßen abgeändert: Art. 26. Jeder arbeitslos hier durchreisende, durch Paß oder Wanderbuch sich legitimirende, von seinem letzten Conditionsorte nicht unter fünf Meilen direct entfernte Buchdrucker erhält, wenn er glaubhaft nachweisen kann, daß er während des letzten Jahres in seinen Conditions ohne Unterbrechung seinen Viatiumsverpflichtungen nachgekommen, - Zwei Thaler Strikegeld. Befindet sich derselbe über sechs hintereinander folgende Wochen auf der Reise, so erhält er ein Strikegeld von Drei Thalern. Ausgenommen von dem Nachweis der Viatiumleistung sind nur neu ausgereifte Buchdrucker, welche noch nicht als Gehilfen gearbeitet haben. Art. 27. Das Strikegeld kann an einen und denselben Reisenden nur nach Ablauf von einem Jahr aufs Neue verabreicht werden. Art. 28. Tritt ein Buchdrucker nach Empfang des Strikegeldes hier in Arbeit, so hat er dasselbe innerhalb sechs Wochen nach seinem Arbeitsantritt zurückzugeben. Art. 29. Ueber außerordentliche Unterstellungen an Durchreisende, welche jedoch die Höhe von Drei Thalern nicht überschreiten dürfen, entscheidet der Vorstand. Art. 30. Ueber Gewährung oder Nichtgewährung des Strikegeldes in besonderen, hier nicht vorgesehenen Fällen, entscheidet der Vorstand - mit 82 Stimmen für und 83 (?) Stimmen gegen) durchfall. Namentlich wurde gegen den Nachweis einer Viatiumleistung, von der einen Partei viel gezeifert. Derselbe wurde sogar von denselben als ein zweiter Paß, als gegen die Freizügigkeit verstoßen, hingestellt, und Mancher, der an kleinen Orten conditionirte, würde öfter in der Lage sein, daß man ihm ein solches Zeugniß verweigere, oder daß er sich auch gar keins verschaffen könne. Die Abstimmung bewies, wie es hauptsächlich am bösen Willen lag, da trotz der klaren Auseinandersetzungen und gründlichen Erörterungen die Hälfte gegen den Antrag war. So wurde auch u. A. hervorgehoben, wie nothwendig in verschiedener Weise eine Regelung des Viatiums sei; denn die kleineren Städte würden dadurch gezwungen, Gewerksände zu bilden, und der Reisende bräuche alsdann nicht alle kleinen Orte, da das Conditionsbuch so wie so fast immer fruchtlos, zu durchreisen, er hole sich im Hauptitz eines jeden Gewerksandes sein Viatium und erjähre zugleich, ob und wo Arbeit zu finden ist. Auch würde hierdurch die Anbahnung so vieler Restanten verhindert, denn Jeder, welcher mit seinen Kassenverhältnissen nicht in Ordnung sei, würde bei der Abreise keine Quittung und darum kein Viatium erhalten. Hoffentlich wird in der nächsten Generalversammlung ein ähnlicher Antrag gestellt und ihm ein besseres Schicksal werden. Das Viatium darf nicht ferner Jedem als ein Almosen gegeben werden, sondern nur, wer zu einem solchen beiträgt, hat ein Recht, es zu verlangen. - Schließlich will ich noch bemerken, daß der Invalidenfond nach der in der Generalversammlung stattgefundenen Rechnungsablegung eine Summe von 41,600 Thlrn. repräsentirt.

**T Dresden, 20. Oct.** Am Sonntag, den 15. Oct., fand in den Räumen des Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse das dritte Stiftungsfest unserer „Typographia“ statt. Der Festact, eingeleitet durch eine Overtüre, enthielt außerdem folgende Piecen: ein vom Vorstehenden Hrn. Pahlisch gedichtetes und von dem wackeren Dirigenten unsers Gesangsvereins Hrn. Lehrer J. Groß componirtes Festlied; darauf folgend die eben falls von Hrn. Pahlisch gehaltenen Festrede, welche einen Rückblick auf die Gründung und Entwicklung des Vereins bot und viele beherzigenswerthe Stellen enthielt; ferner folgte ein „Salvum fac regem“, componirt von J. Groß, Hlamb's Gedicht: „Wenn heut ein Geist herniedersteige“, und „Deutsches Völkergedicht“ von Müller v. d. Werra, componirt von Abt. Nach der Feier kamen noch mehrere Vocal- und Instrumental-Vorträge zur Aufführung, und fanden namentlich die Leistungen unserer Sänger sowie der Zitherpieler, Collegen Knie-ling und Hahn, wohlverdienten Beifall. Nach dem Concert begann die Tafel, bei welcher es bezüglich erster und heiterer Laune und Tafelreder ziemlich lebhaft herging. Auch die anwesenden Ehrengäste, Hr. Dr. Feboer Wehl und Hr. Maler Wegener (früher Buchdrucker), ergriffen mehrere Male das Wort, namentlich ver sprach ersterer als Ehrenmitglied seine fortwährende regste Theilnahme und Wirksamkeit. Von den eingeladenen Herren Principalen war keiner erschienen. Ein Ball beschloß das Fest, welches gewiß alle Theilnehmer im vollsten Maße betriebligt hat. - Die „Typographia“ zählt gegenwärtig etwas über 100 Mitglieder bei einer durchschnittlichen Gehilfenzahl von 160. In der nächsten stattfindenden Generalversammlung sollen die Statuten eine zeitgemäße Umänderung, resp. Erweiterung erfahren, und erhoffen wir eine geachtliche Fortentwicklung unsers Vereins nach jeder guten Richtung hin. Unter den mannichfachen Ereignissen, die wir seit der Gründung desselben gemacht und hauptsächlich seinem Wirken verdanken, ist es namentlich eine, die uns Niemand befremden kann, indem sie zu klar zu Tage treten ist: größerer Moralität und Solidität unter uns, zwei Eigenschaften, welche im Vereine mit größerer geistiger Bildung und Erkenntniß, sowie mit männlicher und muthvoller Charakterfestigkeit, an denen es allerdings noch vielfach mangelt, uns gewiß an das erstrebte Ziel bringen werden. Darum Collegen Dresdens und allerwärts, wo es noch nicht besser ist, laßt uns rüftig weiter wirken, damit es bezüglich des noch Mangelhaften baldigt besser werde. Gott schütze die Kunst!

**E Karlsruhe, 18. Oct.** Dem „Corr.“, der durch gründliche Beleuchtung aller in unser Fach einschlagenden

\*) Folgende Officinen sind in diesem Augenblick für die Mitglieder des Vereins geschlossen, und sollte Niemand dort Engagements annehmen: Die „Times Office“, „The Morning Post“, „The Evening Sun“, „The Morning“ und „Evening Star“, „Hansard's Debates Office“, „The Queen's Printers“, „Spottiswoode & Co.“, „Waterlow & Sons and Woodfall & Kinder's“.

\*\*) Verdient z. B. ein „Strike-hand“ der ersten Kategorie 10 s. per Woche, so zahlt ihm die Societät 23 s., verdient er jedoch nur 7 s., so kann er nicht über die 25 s. beanspruchen.



Fragen der Rathgeber und Führer für jeden Einzelnen geworden, wird aller Orten immer mehr Anerkennung und die verbundene Würdigung zu Theil, und aus letzterem Grunde mag Ihre Blatte die Mittheilung nicht vorzuenthalten bleiben, daß in hiesiger Stadt, angeregt durch die bekannten Leipziger Vorgänge, eine aus 48 Mitgliedern bestehende „Typographia“ gegründet wurde, deren wesentlichster Zweck Hebung und Förderung geistiger und materieller Interessen ist. In Anbetracht dieser vorgeschickten Ziele sollen nun deren Mitglieder als erste Folge die Stenographie erlernen, deren Kenntniß namentlich für den Seher in jetziger Zeit, wo man an denselben so große Anforderungen macht, zur unbedingten Nothwendigkeit geworden ist, und zu deren Unterrichts-ertheilung sich ein früherer Colleague, welcher zu jener überging, in freundschaftlicher Weise erboten hat. Bereits hat der hiesige löbliche Gemeinderath über unser Streben sich sehr anerkennend ausgesprochen und uns ein Schullocal zu diesem Gebrauch unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es soll überhaupt in unserem Verein dem Buchdrucker Gelegenheit zur Erlernung alles Praktischen und Nützlichen geboten werden, und auf diese Weise, denken wir, wird derselbe seine Aufgabe in würdiger Weise lösen. Noch glaube ich anfügen zu müssen, daß in den bis jetzt abgehaltenen Versammlungen ein Geist echter Collegialität herrschte, der uns für die Zukunft, wenn keine Mißgeschick eintreten, alle Ehre machen wird.

**J H London, 16. Oct.** Am Sonnabend, den 14. d., fand im „Salisbury Hotel“, Salisbury-Square, Fleet-Street, ein Festsessen hiesiger Buchdrucker unter dem Vorsitz des Hrn. Thomas Hughes, Parlamentsmitglied für Lambeth und Autor\* verschiedener politischer und national-ökonomischer Schriften, statt. Der Anlaß zu diesem Festsessen wurde in der letzten Delegirten-Versammlung gegeben, um das gute Einvernehmen zwischen Principalen und Gehilfen zu erweitern und zu verstärken. Zwischen 170—200 Buchdrucker beteiligten sich, und würde die Theilnahme wohl eine bedeutend größere gewesen sein, wäre nicht der Preis von 5s. 6d. gerade in der jetzigen Zeit, wo die Geschäfte hier sehr schlecht gehen, etwas zu hoch gewesen. Nachdem das Essen vorüber war, erbob sich der Vorsitzende und brachte den hier bei allen Festsessen gebräuchlichen Toast auf die Königin und das königl. Haus aus, welcher mit dem gewöhnlichen loyalen Enthusiasmus aufgenommen wurde. Bei dem nächsten Toast „auf die Buchdruckerkunst“ warf der Präsident, nachdem er den oben angebeuteten Zweck des Festsessens berührt und bedauert hatte, daß so wenig Principale anwesend seien, einen kurzen Mißstand auf die Entstehung und den Fortschritt unsers Vereins, und bemerkte, daß er vor anderen hiesigen Arbeitervereinen den Vortheil voraus habe, daß er sein eigenes Local mit Bibliothek besitze, und dadurch, daß sich die Beiträge seiner Mitglieder je nach ihrem Verdienste richteten, das Princip anerkenne, daß in Vereinen dieser Art die Stärkeren den Schwächeren Schutz gewähren müßten. Er bemerkte, daß, obgleich die Beiträge der Mitglieder niedriger als die irgend eines andern Vereins seien, dieser Verein dennoch mehr Vortheile gewähre, worunter er hauptsächlich den schätzbaren Tarif, „die Magna Charta der Seher“, sowie die freie Hospitalhilfe, wie auch die Unterstützung der arbeitslosen Seher mit 10s. per Woche für 13 Wochen im Jahre rechnete. Ein Verein, welcher alles dies ausführe, verdiene alle Achtung und Unterstützung, und er habe daher mit Vergnügen den Vorstoß übernommen. Er verbinde mit seinem Toast auf die Buchdruckerkunst den Namen des Herrn Secretärs Self. — Der Toast wurde enthusiastisch aufgenommen. Nach Vortrag einiger Lieder, von Buchdruckern und ihren Wächtern, ergriff Hr. Self, unser würdiger Secretär, das Wort und dankte dem Vorsitzenden für die freundschaftliche Weise, in welcher er des Vereins und seiner (Self's) gedacht. Die Delegirten-Versammlung, von der der Anstoß zu diesem „Trabe Dinner“ gegeben sei, habe geglaubt, dadurch die Arbeitgeber und Arbeiter zu einer freundschaftlichen Versammlung zusammen zu bringen, woraus viel Nutzen entspringen könne. Nichts sei besser geeignet, etwaige kleine Bitterkeiten und Unannehmlichkeiten, die im Laufe des täglichen Geschäftslebens zwischen den beiden Parteien vorkommen könnten, aufzuheben und vergeffen zu machen, als derartige Vereinigungen, und obgleich die Principale nicht so stark vertreten seien, wie es zu wünschen gewesen wäre, so habe er doch keinen Zweifel, daß diese Zusammenkunft einen guten Eindruck machen würde. Er schloß, die Principale hätten geglaubt, die Gehilfen hätten bei der Anregung zu diesem Festsessen einen Hintergedanken gehabt, das sei aber ein Irrthum. Der einzige Zweck sei, wie schon erwähnt, das gute Einvernehmen zwischen Principalen und Gehilfen zu erhalten und zu befestigen; kein anderer Zweck sei vorhanden, denn der Seher-Verein und die Buchdrucker im Allgemeinen ständen nicht in Opposition gegen die Principale, da ihre Interessen identisch seien. Wir seien mit ihnen in einem Uebereinkommen gelaugt, was zum gegenseitigen Vortheile beider Parteien bestände. „Man sühne jedoch unwillkürlich, daß ein vor zwanzig Jahren getroffenes Uebereinkommen in mancher Hinsicht für die jetzige Zeit nicht mehr in allen Stücken genüge, und daß Veränderungen darin gemacht werden könnten, welche, obgleich dem Arbeiter zum Vortheile, darum nicht notwendigerweise zum Nachtheile der Principale sein müßten. Das wäre die Ansicht, die zu der Vereinigung dieses

Abends Veranlassung gegeben, und er glaube, wenn die Principale die Sache richtig aufstellten, würden sie gewiß den Arbeitern freundschaftlich entgegenkommen und ihnen gerne zu einer solchen Revision des bestehenden Uebereinkommens, wie die Umstände sie erfordern müßten, die Hand bieten.“\*) Er könne nicht umhin, im Namen des Londoner Seher-Vereins dem Präsidenten für seine freie, freundliche Weise, mit der er diesen Abend den Vorstoß übernommen, zu danken, und freue sich, daß der Vorsitzende nicht dieselbe Ansicht von den Londoner Sehern habe, wie ein anderer Herr, der sie als verworrenes, lieberliches Gerede bezeichnet habe.\*\*\*) Hr. Miller, Schatzmeister des Vereins, brachte einen Toast auf die Principale aus und bedauerte, daß so viele abwesend seien; er hoffe jedoch, daß bei nächster Gelegenheit mehr anwesend sein würden. Die Interessen der Arbeitgeber und Arbeiter seien identisch; wenn der eine Theil leide, würde der andere es fühlen. Das gute Einvernehmen zwischen beiden Parteien sei nothwendig, und würde diese Versammlung in der Beziehung nur günstig wirken können. Er habe so viel als nur irgend Einer mit Principalen zu thun gehabt und stets gefunden, daß, wenn man ihnen nur einen guten, gerechten Grund für eine Forderung angeben könne, sie dieselbe meistens immer aus Bereitwilligkeit gewährten. Der Toast wurde gut aufgenommen, und beauftragte der Vorsitzende drei Huchrath's für die anwesenden und eins für die abwesenden Principale. Hr. Kenny ergriff darauf als Principal das Wort: Er bedauere nur, daß kein würdigerer Repräsentant als er anwesend sei, um den so eben ausgebrachten Toast zu beantworten; doch stimme er ganz mit dem Zwecke, wofür diese Zusammenkunft berufen sei, überein. Er müsse auch erwähnen, daß viele der nicht anwesenden Principale nur durch bringende, anderweitige Geschäfte, nicht aber principell, vom Besuche heute Abend abgehalten worden seien, und würden Manche von ihnen, wenn sie hörten, wie angenehm der Abend verlaufen, gewiß ihre Abwesenheit bedauern und sich veranlassen sehen, das nächste Mal gewiß zu erscheinen. Es sei wahr, daß unter den Principalen kein klares Verständnis des Zweckes dieser Vereinigung geherrscht habe; manche hätten geglaubt, es sei ein Versuch von Seiten der Seher; sie an ihrer schwachen Seite anzugreifen; er selbst habe es jedoch einfach so aufgefaßt, wie er es jetzt hier sände, als ein Mittel zur Befestigung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeiter. Er wage die Hoffnung auszusprechen, daß, wenn die Zeit für die Ausgleichung von Differenzen zwischen Principalen und Sehern komme, der Verein beide Seiten der Frage erwägen und zu einer solchen Entscheidung kommen würde, welche zum gegenseitigen Wohl und Nutzen beider Parteien gereiche. Er sei kein Mitglied des Principal-Vereins, da in den zehn Jahren, seit er Principal sei, nichts vorgefallen, was ihn genöthigt haben würde, sich für die eine oder die andere Seite zu erklären, was gewiß ein gutes Zeichen sei und beweise, welch gutes Einvernehmen zwischen Principalen und Gehilfen herrsche. Es sei ihm wohl bekannt, daß eine Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit allgemein gewünscht würde; er sehe diesen Wunsch einer Lohnerhöhung aber nicht als einen Versuch der Arbeiter an, ihren Principalen zu schaden. Man müsse die Sache natürlich nicht überschätzen und Mißthätig auf Contractarbeiten nehmen, da im Fall einer Lohnerhöhung in solchen Arbeiten vor Beendigung des Contractes natürlich die Principale verlieren würden. Wenn die Sache vorsichtig und ruhig gehandhabt würde, so würde sie wohl nicht so schwierig sein, da am Ende ja doch das Publikum den Unterschied tragen müsse. Er könne nur noch hinzufügen, daß er sich sehr freue, dieser angenehmen Versammlung beizuwohnen. Hr. Morris dankte für den Toast im Namen des Principal-Vereins. Er gratulirte der Versammlung zu dem Erfolge, der voranschicklich zu erwarten stehe, und drückte das Vertrauen aus, daß diese Vereinigung einen günstigen Einfluß auf die Principale ausüben werde, deren Interesse mit dem ihrer Arbeiter identisch sei. Hr. Bloomfield brachte einen Toast auf die mit dem Buchdrucker-Geschäft in London verbundenen Wohlthätigkeitsanstalten aus, und gab eine gedrängte Uebersicht über die Printer's Pension Society, Printer's Almshouses, Widow and Orphan Fund und das Orphan Asylum.\*\*\*) Hr. Macdonald hob in einem Toast auf den Vorsitzenden dessen Wirken im Interesse der Arbeiter im Allgemeinen sowohl durch seine Feder als Autor, wie durch seine Reden und Thätigkeit als Parlamentsmitglied hervor. Hr. Hughes sei der Erste gewesen, der klar nachgewiesen habe, daß eine Verbesserung der Lage der Arbeiter stattfinden könne, ohne daß dadurch der Arbeitgeber Nachtheil erwölhe. Auch als Politiker sei er liberal, und habe den Arbeitern zu ihren politischen sowohl als socialen Rechten zu verhelfen gesucht. — Die Gesundheit des Präsidenten wurde unter großem Beifall getrunken. Der Vorsitzende drückte seinen Dank aus für die freundschaftliche Aufnahme, die er gefunden, und versicherte der Gesellschaft, er habe den Vorstoß nicht aus bloßer Formalität übernommen, sondern weil er wirklicher Interesse an der Sache nähme. Nach Ausbringung einiger Toasts auf die Gäste, die Berichterstatter und die Festordner schloß der

Abend, der wohl in der Londoner Buchdruckerwelt der Anfang einer neuen, hoffentlich bessern Ära bilden wird. Die Feste wurden durch Gesangsvorträge mit Pianofortebegleitung, ausgefüllt von den Herren Thomas, Gumpfpreis und Smith und von den Fräulein E. Thomas und A. Roberts. — Die Karten und Programme waren auf das Elegante durch die wohlbekannte Firma J. Wertheimer & Co. ausgefüllt.

**Wannheim.** Wir hatten in jüngster Zeit eine Maßregelung in der Schneider'schen Druckerie zu beklagen. Sie betraf den Collegen L. Coihen, welcher sich in einer Verammlung energisch für Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit ausgesprochen hatte und dafür seine kaum angetretene Condition einbüßte. Die ihm in Folge dessen von dem Kassenvorstande zugesprochene Unterstützung wurde ihm leider von seinen Collegen verweigert.

**X Prag, 15. Oct.** Vor Kurzem fand hier eine Versammlung der Actionäre des „Beleslavin“ statt. Aus dem Geschäftsberichte entnehmen wir, daß ein jeder Actionär einen Betrag von etwas über 7 Fl. zur Deckung der Kosten nachzahlen muß. Unter der Activa kommen auch Beträge vor, die einzelne Herren Actionäre einzulassen haben — in Summa an 25—30 Fl. — Die Herren Theilnehmer fanden sich nämlich bezogen, den „Beleslavin“ gegen wöchentliche Ratezahlung von 10 Kr. den Collegen anzubieten; der Erfolg war ein günstiger, es meldeten sich viele Abonnement, und wenn etwas die Freude dämpfen kann, so ist es nur der kleine Umstand, daß einige, welche das Zahlen vergaßen, abweisen und die Actionäre das Nachsehen haben. Meines Wissens gibt es mindestens 10—12 Actionäre; in Prag etwa ein Duzend, im Ganzen gewiß wenig über 100 Abonnement, und daß das Blatt speciell hier so wenig Anklang findet, hat es nur sich selbst zuzuschreiben. Es stellte sich ent weder auf einen zu erclusiven Standpunkt, wo es nicht nur extreme Parteizwecke verfolgte, sondern auch persönlichen Haß diente, oder, wenn es objectiv sein wollte, so sah es schwankend zwischen zwei Stühlen, kurz gesagt, es trieb „Wirthschaftspolitik“, und die technischen Artikel genügten auch nur selten unseren Anforderungen. Den Bepredungen socialer Uebelstände ging es gleich Anfangs klug aus dem Wege oder besprach dieselben sehr zahm (freilich bestrafe sich in letzter Zeit in diesem Punkte wenigstens das Blatt), so daß selbst erwagtere Gezeiten dasselbe fahren ließen. In Anfangs erwählter Sitzung wurde nun unter Anderem auch beschlossen, keinen „Klatsch“ und keine von persönlicher Feindschaft dictirten Artikel mehr aufzunehmen. Ob nicht „zu spät“? Vielleicht daß ein Redactionswechsel oder wenigstens ein Wechsel von Kräften aus den Reihen der durch frühere Taktlosigkeit Vertriebenen und Verlassenen des falschen Pfades dem Blatte in etwas auf die Beine helfen kann. In einer Nummer des „Beleslavin“ — wenn ich nicht irre Nr. 12 — lasen wir auch eine Verwahrung gegen eine Notiz der „Fels. Typ.“ die ein Verzeihniß der typographischen Blätter brachte und die „Desserr. Typ.“ als ein „deutsches Blatt“ anführte. „Beleslavin“ meint, daß bei der Gründung der „Desserr. Typ.“ so viel slavische als deutsche Collegen mitgeholfen haben (hauptächlich Hr. Mikulash, der zur Deckung der ersten Ausgaben 100 Fr. in Gold deponirte), daß man die „Desserr. Typ.“ nicht als deutsches Blatt ansehen könne. Die Deutschen sollen dies „ad notam“ nehmen. Die Redaction des „Beleslavin“ empfiehlt das Wiener Blatt bei jeder Gelegenheit, und macht eifrig Propaganda für das „Klublein“; persönlich fordern die Herren vom „Beleslavin“ auf, das Blatt „z ciziny“ (aus der Fremde, d. h. den „Corr.“) fahren zu lassen und das Wiener zu nehmen. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, eines Vorfalls aus jüngster Zeit zu erwähnen. Die „Desserr. Typ.“ brachte eine Schmachcorrespondenz à la „Beleslavin“ aus Prag, Jemand schickte darauf eine Entgegnung ein, doch der Mensch denkt und Hr. „Beleslavin“ lenkt; die „Desserr. Typ.“ gab zuerst dem Einsender in dürren Worten zu verstehen, er sei kein Abnehmer; dem Uebel wird abgeholfen, und der Einsender, Hr. B., brachte fünf Abonnement zusammen, und diese waren eben im Begriff, als dem „Wiener Kinde“ anzuzeigen, da macht zufällig der „Beleslavin“ eine Reise nach Wien, und in der nächsten Nr. der „Desserr. Typ.“ findet Hr. B. eine Notiz des Inhalts, daß, nachdem sich die Collegen in Prag ausgesöhnt, die Erwiderung wegfallen kann. — Die Statuten der „Typographia Veseda“ sind noch nicht bestätigt, da die Behörde wahrscheinlich in Folge der Leipziger Ereignisse am § 1: „Wahrung der materiellen Interessen der Collegen und Unterstützung in besonderen Fällen“ Anstoß nimmt. Das Gründungscomité bestand aus den Herren: Loh, Marech, Matas, Mikulash und Sufmann. Hr. Loh ist jedoch zurückgetreten — er resignirte überhaupt aus Anlaß mehrerer ihm widerfahrner Unbilden auf alle seine Ehrenstellen. Der Veseda ist nur ein schlechtes Prognostikon zu stellen, da einestheils das provisorische Haupt derselben, Hr. Mikulash, unbedacht und viele d. es halb von der Sache nichts wissen wollen, andernteils es zum herrschenden großen Arbeitsmangel sich viel Indifferentismus zugesellt, und Schwarzseher überdies behaupten wollen, daß die Veseda nur eine Stülze des „Beleslavin“ werden solle.

**Wien, 17. Oct.** In Nr. 14 der „Desserr. Typ.“ ist folgende Anfrage zu lesen: „Wie kommt es, daß Hr. Sifel, Factor in der Curich'schen Druckerie, den Zeitungsgeldern nur 50 Kr. Sonntagsschädigung zahlt, indem es doch Factum ist, daß die betreffende Redaction 1 Fl. zahlt? Wir betrachten dies so lange als eine

\*) Ein bekanntes Wert erschien unter dem Titel: „Tom Brown's School-days.“

\*) Eine klare Anbeutung einer beschlossenen Lohnerhöhung und Verringerung der Arbeitszeit.  
 \*\*) Dies bezieht sich auf Mr. Salling, Secretär der „Social Science Association“.  
 \*\*\*) Buchdrucker-Spaltdienst, Armenhaus, Witwen- u. Waisen-Unterstützungskasse und Waisenhaus, die hier gänzlich durch freiwillige Zahrebeiträge und Geschenke erhalten werden.

offene Frage, bis Hr. Gistel hierüber eine Aufklärung gibt. Einer für Viele, die dort schon in Condition gestanden." Hr. Gistel gab hierüber in Nr. 15 keine Aufklärung, und dieselbe Anfrage ist in Nr. 16 wieder zu lesen. Schon vor längerer Zeit ist diese Handlungsweise des Betreffenden im „Corr.“ gerügt worden, ohne daß derselbe sich zu einer Erklärung veranlaßt sah. Man kann nun wohl mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß er in dieser Angelegenheit nicht besonders rein dasteht. Wenn es schon höchst bedauerlich war, daß zu jener Zeit, als dieser Herr diese Einführung traf, die Seiner es sich gefallen ließen, so ist es wohl jetzt auch nicht erfreulich, daß dieselben gegenwärtig sich so passiv verhalten und nicht energisch fordern, was sie mit vollem Rechte verlangen können. Es wäre wohl Rücksichtnahme hier durchaus nicht am Platze, denn es handelt sich um allgemeine Interessen.

Wien, 19. Oct. Vor mehreren Wochen hielt ein gewisser Hr. Siegmund im Vereinslocal einen populären Vortrag über Nahrungsmittel, der viel zu wünschen übrig ließ, denn dieser Herr geriet dabei manchmal in Widersprüche und stellte mitunter sonderbare Behauptungen auf; unter Anderm sagte er auch, daß nicht Jedermann Krammetsbeißer sein könne. Er sprach auch über die in früherer Zeit gebräuchlichen Theegethoskasten, und hob besonders hervor, daß der Thee den Geist angenehm erregt. Vielleicht wäre es angezeigt, wenn man in unseren Versammlungen Thee heranzubringen ließe. Obwohl es anerkennenswerth ist, daß sich dieser Herr für unsern Verein interessirt, so dürfte er doch wohl nicht im Stande sein, bei ferneren Vorträgen zahlreiche Zuhörer zu bekommen. Desto interessanter sind die Vorträge des Hrn. Reitingers über Literatur, und es war bereits bei seinem zweiten Vortrag eine große Zahl von Zuhörern erschienen, und werden sich seine ferneren Vorträge jedenfalls noch einer größeren Theilnahme zu erfreuen haben.

Leipzig, 19. Oct. Bericht über die Allgemeine Gehilfen-Unterstützungs-Kasse. Die I. Abtheilung derselben hatte am 26. August ein Vermögen von 1744 Thlrn. 4 Ngr. 4 Pf., und eine Mitgliederzahl von 596. Derfolgten wir die Entwicklung, welche unsere Kasse seit ihrer Gründung am 12. Nov. 1864 bis zum 26. August d. J. nahm, so ergeben sich folgende Resultate: Bei ihrer Gründung hatte sie 658 Mitglieder, erreichte am 15. März die Zahl von 672, trotzdem sie am 7. Januar bis auf 635 zurückgegangen war. Die geringste Anzahl der Mitglieder hatte sie in Folge der Arbeitseinstellung am 15. April, nämlich 293; stieg dann wieder allmählich, und betrug am 3. Juni bereits wieder 342, am 10. Juni 495, am 17. Juni 540, am

12. August 598, am 19. August 593 und am 26. August obengenannte 596 Mitglieder. Diese 596 sind in folgende Officiere vertheilt: Adermann & Glaser 3, Andra 2, Bänisch 15, Bar & Geramann 34, Breitkopf & Härtel 32, Brodhaus 48 (gegen 95 am 1. April), Colbitz 7, Demhardt 1, Edelmann 13, Elbert 13, Engelhardt 15, Ferber & Seydel 12, Fischer & Küstner 12, Fischer & Wittig 9, Giesecke & Devrient 47, Gröber 2, Grumbach 13, Girschfeld 14, Künhardt 11, Kollmann —, Kreyling 15, Leiner 7, Lortz 13, Metzger 12, Meyer 6, Müller 5, Naumann 6, Payne 13 (am 1. April 40), Polz 19, Reclam 5, Köhler 10, Schmauß 2, Baron v. Tauchnitz 31, Teubner 73, Volkraß 4, Waldow 8, Weber 4, Wiede 16, Wigand 44. Principalsteuer bezahlten die Herren: Ferber & Seydel, Wiede, Wigand, früher auch die Herren Solbig und Payne. Was die Einnahme im Verhältnisse zu den Ausgaben anlangt, so war die Zeit vom 27. Mai bis 3. Juni die unglücklichste, denn es wurden 16 Thlr. 8 Ngr. 5 Pf. zugef. Die bedeutendsten Ueberschüsse wurden erzielt: am 1. Juli 1865 100 Thlr. 17 Ngr. 9 Pf.; 12 Nov. 1864 88 Thlr. 7 Ngr.; 19 Nov. 87 Thlr. 21 Ngr. 5 Pf.; 26. Nov. 75 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf.; 3. Dec. 63 Thlr. 18 Ngr.; 10. Dec. 60 Thlr. 20 Ngr. 2 Pf.; 11 Febr. 1865 60 Thlr. 12 Ngr.; 11. März 60 Thlr. 4 Ngr.; 25. März 58 Thlr. 10 Ngr. 5 Pf.; 8. Juli 56 Thlr. 9 Ngr. u. f. w. — Die II. Abtheilung hatte am 26. August 1865 einen Ueberschuß von 65 Thlrn. 6 Ngr. 5 Pf. und eine Mitgliederzahl von 147. Das Gesamtvermögen betrug also am 26. August 1809 Thlr. 10 Ngr. 9 Pf.; da jedoch die Mitgliederzahl bedeutend im Wachsen begriffen ist (am 5. Oct. 1865 melbten sich allein 26 zur Aufnahme), so kann man mit Sicherheit annehmen, daß bis zum 12. Nov. (Jahreschluß) die Mitgliederzahl bedeutend über 600 beträgt, sowie das angelegte Kapital die Summe von 2000 Thlrn. überstiegen haben wird. J. Berger.

Leipzig, 20. Oct. Bei vollständig gefülltem Vocale fand heute die zweite diesjährige Generalversammlung des Fortbildungsvereins statt. Dieselbe wurde eröffnet mit dem Berichte des Vorsitzenden; derselbe hob hervor, daß der Verein sich immer mehr den materiellen Interessen zuwendet, indem sich fast sämtliche Versammlungen des verfloßenen Halbjahres mit unseren socialen Angelegenheiten beschäftigt hätten. Die Sparcasse zählt gegenwärtig 139 Mitglieder, welche in neun Wochen die Summe von 215 Thlrn. 20 Ngr. angeammelt. Die Theilnahme an der zu gründenden Vereinsdruckerei ist zwar für jetzt noch eine geringe, doch soll das Unternehmen bereits gesichert sein. Die Mitgliederzahl des Vereins beläuft sich auf 683, ausgetreten sind 106, ab-

gerist 162, gestrichen 4, gestorben 6, neu aufgenommen 156 Mitglieder! Das Vermögen besteht aus 1154 Thlrn. 21 Ngr. 3 Pf. erol. des Inventars. Die Bibliothek zählt 1051 Bände. Ausgegeben wurden an 251 Mitglieder 1143 Bände. Beim Stellen-Bureau sind in den letzten zwei Monaten 32 Gesuche und 53 Angebote eingegangen. Vermittelt wurden 28 Stellen. Der Correspondent ist in stetem Wachsthum begriffen; während wöchentlich 50—60 Briefe an die Redaction eingehen, sind von derselben ca. 400 Briefe seit Neujahr nach Auswärts gesandt worden. Die Correspondenz erstreckt sich auf ganz Deutschland mit Einschluß Oesterreichs, Frankreich, Schweiz, England, Rußland und Amerika. Bis jetzt sind geliefert worden 35 technische und ca. 80 sociale, wissenschaftliche und Literatit, sowie 500 Original-Correspondenzen. — Der Bericht des Cassirers wurde genehmigt, die Wahl dreier Revisoren vorgenommen und die Vereinssteuer auf 1 Ngr. per Woche festgesetzt. — Ueber die Fortsetzung der Unterrichtsstunden entspann sich eine kurze Debatte; es wurde beschlossen, eine Einladung zur Theilnahme an denselben nochmals ergehen zu lassen, und sollen diejenigen Stunden moderner Sprachen, zu welchen sich nicht 12 Theilnehmer finden, eingehen, bei den orientalischen Sprachen wurde die Zahl der Theilnehmer auf 6 festgesetzt. — Die fernere Theilnahme an dem Vereinstage deutscher Arbeitervereine wurde abgelehnt, nachdem Referent in ausführlicher Weise dargelegt, daß die hin und her schwankenden Bestrebungen dieser Vereinigung sich auf unsere Verhältnisse in keiner Beziehung anwenden lassen. — Die Unterstützung in Noth gekommener Vereinsmitglieder wurde in möglichst zu beschränkter Weise auch für die Zukunft gewünscht. — Die Einberufung eines Buchdrucker-Congresses zu Pfingsten nächsten Jahres wurde von der Versammlung genehmigt, nachdem die Referenten die Nützlichkeit und Nothwendigkeit eines solchen hervorgehoben, sowie die vorläufig festgestellte Tagesordnung vorgelegt hatten. Auf diesen Punkt wird der „Corr.“ in nächster Zeit ausführlicher zurückkommen. — Schließlich wurde beschlossen, auf Kosten des Vereins eine Anzahl des jetzt geltenden Leipziger Taxiss drucken zu lassen. Hierauf Schluß der Versammlung.

Briefkasten.

Herrn C. E. in Karlsruhe: Ihrem jungen Vereine ein frohliches Gedeihen! — Herrn B. K. in Glauhaus: Besten Dank! Müß, da wir in letzter Zeit viel über dies Thema gebracht, einwillen zurückbleiben. — Herrn — a hier: Nächstens. — Herrn S. n in Wien: Wir wollen den alten Streit nicht von Neuem ansuchen. — Herrn J. S. in London: Dank und besten Gruß. — Herrn S. in Dresden: Nächstens brieflich. — Herrn J. S. in Frankfurt a. M. und Herrn S. in Biel: Nächste Nr.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Eine mit vorzüglicher Schnellpresse, Packpresse und allem in Schriften zc. Nöthigen versehenen Buchdruckerei wird Familienverhältnisse halber um den billigen Preis von 2800 Thlrn. verkauft. — Hierauf Reflectirende, welche 2000 Thlr. anzahlen können, wollen ihre Offerten mit der Bezeichnung G. G. 224 an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung franco senden. [438]

Ein Buchdrucker oder Buchhändler, welcher über ein Vermögen von 4000 Thlrn. verfügen kann, wird zu einer im besten Gange befindlichen Druckerei mit zwei Maschinen und Handpresse als Theilhaber gesucht. Der Eintritt könnte sofort geschehen. Garantie wird hinlänglich geboten. Frankirte Offerten unter der Chiffre A. B. C. 1864 befördert die Exped. d. Bl. [439]

Eine kleinere Buchdruckerei einer Provinzialstadt, mit dem Verlage eines Localblattes, sogleich oder zum 1. Jan. zu übernehmen, wird zu kaufen gesucht. Offerten mit der Angabe des Preises, sowie sonstige nähere Bedingungen, nimmt die Exped. d. Bl. unter B. 5 entgegen. [440]

Ein in Papier und Gyps gewandter

Stereotypen,

der auch Kenntnisse in der Galvanoplastik besitzt, findet sofort dauernde und gute Stellung bei W. Moeser in Berlin. [441]

Als Metteur-en-pages

findet ein tüchtiger Schriftsetzer, der in der erwähnten Eigenschaft schon bei einem größern Tageblatt thätig gewesen ist und darüber genügende Zeugnisse aufweisen kann, sofort dauernde Condition. — Wöchentlich sechs Thaler. — Franco-Anerbietungen mit Abschrift der vorhandenen Zeugnisse und Angabe, wenn der Eintritt erfolgen könnte, an die Expedition der Rheinischen Zeitung in Düsseldorf a. Rh. [442]

Ein Factor

wird sogleich für unsere Buchdruckerei (ca. 16 Gehilfen beschäftigend) gesucht. Außer auf genügende Sachkenntniß wird auf Zuverlässigkeit und Umsicht geachtet, und wollen sich nur Befähigte melden. Zeugnisse und Belege über frühere Conditionen sind wünschenswerth. Näheres auf portofreie Anfragen. Gustav Diedrich & Co., Hamburg. Palsterstraße Nr. 12. [443]

Für eine im vorigen Jahrhundert gegründete Schriftgießerei in einer norddeutschen Hauptstadt wird ein Factor gesucht, wegen Pensionierung des bisherigen langjährigen Vorstehers derselben. Hierauf Reflectirende wollen nur dann ihre Adresse, unter Mittheilung der bisherigen Wirktaetigkeit, an W. Hermann in Leipzig einenden, wenn sie in allen Zweigen der Schriftgießerei, Stereotypie u. Galvanoplastik wohl erfahren sind. [444]

Ein im Wert- und Accidenzdruck tüchtiger Maschinen-Arbeiter findet sogleich dauernde Condition. Reflectanten belieben sich zu wenden an die Buchdruckerei von Clem. Uttensofer in Straubing. [445]

Ein tüchtiger Maschinenmeister sucht Verhältnisse halber bis 5. Nov. Condition. Geehrte Reflectanten werden ersucht, Adressen unter R. S. in der Exped. d. Bl. abzugeben. [446]

Ein solider, ordentlicher Sezer, im Accidenz- und Werthlag bewandert, sucht sofort Condition. Gef. Adressen, mit Angabe der näheren Bedingungen, unter A. B. poste restante Höpfer a. d. Weser. [447]

Anzeige. Für die Frauen der Herren Collegen habe noch ein Sortiment Doppel-Schawftücher liegen, und empfehle diese hiermit äußerst billig. A. Fröhlich, Volkmarstorf, 104. an der Landauer Chaussee. 104. Druckerei: A. Wiede, Thaltstr. [448]

Ein junger, solider Colleague findet eine hübsche Wohnung, nach der Promenade gelegen, mit Hausschlüssel. Kleine Fleischergasse 16, 2 Treppen. [449]

Der Schriftsetzer Lendl in Wien wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen Unterzeichnete binnen spätestens 14 Tagen nachzukommen, widrigenfalls weitere Schritte geschehen. 450] W. Brasch. C. Gethse.

Der Schriftsetzer Hr. Menze aus Halle wird hiermit aufgefordert, da er sich heimlich entfernt hat, sobald als möglich mit seinem Aufenthaltsort anzuzeigen, widrigenfalls gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen wird. 451] Neustadt-Eberswalde. A. Meißel, Gastwirth.

Anzeige.

Die Unterzeichnete besorgt ohne Preisverhöhung Inserate in die bedeutendsten Blätter des In- und Auslandes, und namentlich auch in den „Correspondenten“, Wochenchrift für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer. — Briefe und Gelder werden franco erbeten. Buchhandlung von Fr. Schulthes in Zürich.

Fortbildungs-Verein.

Freitag, 27. Oct., Abends 8 Uhr, Vereinsversammlung im Schützenhaus. Sonntag, von 8—10 Uhr, ist die Bibliothek, und Sonntag, von 10—12 Uhr, der Lesecirkel im Vereins-Local geöffnet. Montag, 30. Oct., Abends 8 Uhr, Sitzung des Directoriums im Vereinslocal.

Vertrauensmänner.

Mittwoch, 1. Nov., Abends 8 Uhr, in Sobusch's Restauration, Laige-Strasse Nr. 12.